

Regierungsrätin Laura Bucher
Vorsteherin Departement des Innern
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen

St.Gallen, 18.02.2021

Vernehmlassungsantwort zur Vorlage ««Frühe Förderung» Auswertung Strategie 2015–2020 und Strategie 2021–2026»

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin

Namens der FDP.Die Liberalen St.Gallen danken wir für die Möglichkeit, im Rahmen der bis 21. Februar 2021 dauernden Vernehmlassungsfrist zur Vorlage ««Frühe Förderung» Auswertung Strategie 2015–2020 und Strategie 2021–2026» Stellung nehmen zu können.

Die Anstrengungen zur «Frühen Förderung» sind sehr zu unterstützen. In der Schule ist eindeutig feststellbar, welche Kinder von Angeboten der «Frühen Förderung» profitiert haben (nicht zuletzt auch bei den Deutschkenntnissen, die fast an jeder grösseren Schule beim Eintritt in den Kindergarten zu rund einem Drittel mangelhaft sind). Dass drei Departemente sich die Führung teilen, mag – da gesellschaftlich relevant – wichtig und vor allem richtig sein, dennoch würden wir uns einen stärkeren Einbezug bzw. Engagement des Bildungsdepartementes wünschen. Allerdings ist die Schule erst ab dem 4. Altersjahr zuständig. Es stellt sich die Frage, ob nicht mit der Zeit eine höhere Verbindlichkeit (Deutschproblematik beim Eintritt in den Kindergarten) geschaffen werden sollte.

Es ist zu begrüßen, dass der Kanton und die Gemeinden der «Frühen Förderung» Beachtung schenken. Durch «Frühen Förderung» können erwiesenermassen teure Massnahmen im späteren Kinder- und Jugendalter verhindert oder zumindest minimiert werden. Das konzipierte Angebot ist breit und reichhaltig. Es ist zu prüfen, ob die grosse Menge an strategischen Massnahmen notwendig und sinnvoll ist. Allenfalls wäre eine Fokussierung auf ausgewählte Massnahmen zielführend. In diversen Massnahmen wird ein hoher Aufwand für Vernetzung in Sitzungen, fixen regelmässigen Treffen der Fachleute usw. verursacht.

Aus Sicht der FDP haben der Besuch von Institutionen wie Spielgruppen und Kitas oberste Priorität zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung. Die darin enthaltenen Bildungs- und Betreuungsangebote beeinflussen die Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern positiv. Die Eltern haben vermehrt die Möglichkeit, erwerbstätig zu sein (weibliches Fachkräftepotential ausschöpfen). Die Kinder kommen besser vorbereitet in den Kindergarten, ihr Unterstützungsbedarf während der weiteren Schulzeit wird geringer ausfallen und die Unterrichtsziele können besser erreicht werden. Auch die Sprachkompetenzen von den Kindern allgemein als auch der Spracherwerb von Kindern mit Migrationshintergrund wird in Spielgruppen gefördert. Es findet eine erfolgreiche Durchmischung fremdsprachiger und nichtfremdsprachiger Kinder statt.

Diese Gründe zeigen auf, dass ein verstärktes Engagement im Bereich der frühkindlichen Bildung viele Vorteile mit sich bringt. Wir stellen den Antrag, dass insbesondere Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in vorschulische Aktivitäten integriert werden. Es muss eine gesetzliche Grundlage für ein Spielgruppen-Obligatorium für Kinder mit Migrationshintergrund geschaffen werden.

Teuer aber sicher hilfreich ist die heilpädagogische Frühförderung. Sie wirkt nachhaltig, weil hier das Kind im Fokus steht, die Eltern aber gleichzeitig laufend beraten und begleitet werden, wie sie ihr Kind selber regelmässig fördern können. Die persönliche Begleitung schafft Verbindlichkeit.

Wichtig sind auch Förderangebote *für Mütter und Väter*. Wenn *Eltern* gut zurechtkommen mit ihrem Leben, können sie auch ihre Kinder stärken und in ihren Entwicklungsschritten aktiv begleiten.

Die gesamte Strategie ist auf Angebote ausgerichtet, die weitgehend durch die öffentliche Hand finanziert werden. Wünschbar wäre, wenn der Fokus weniger Angebotsorientiert, sondern vermehrt partnerschaftlich, also als gemeinsame Verantwortung von Eltern und Öffentlichkeit konzipiert wäre. Das heisst, die Eltern vermehrt in die Mitverantwortung genommen würden. Wenn Angebote als selbstverständlich erachtet und nach Belieben in Anspruch genommen werden können oder auch nicht, ist das Geld nicht nachhaltig investiert. So könnte beispielsweise die Mitfinanzierung von Spielgruppenbesuchen an die Verpflichtung gebunden werden, dass die Eltern des Kindes Kurse in Deutsch und/oder Alltagsgestaltung in der Schweiz und/oder Lese- und Schreibkenntnisse besuchen.

Ziel der Angebote muss sein, dass die Kinder gestärkt werden und ihr Leben zunehmend selbständig sozial integriert und kooperativ gestalten können. Dieses Ziel soll auch für die Eltern gelten. Sie sollen zunehmend unabhängig werden von öffentlich finanzierten Angeboten und ihr Leben unabhängig von öffentlichen Geldern und Zusatzunterstützungen selbstverantwortlich gestalten können.

Wir danken für die Möglichkeit, unseren Standpunkt darzulegen und ersuchen nochmals um Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse
FDP.Die Liberalen St.Gallen



Kantonsrat Raphael Frei
Kantonalpräsident



Kantonsrat Dr. Thomas Ammann
Fraktionspräsident